

Stuttgart gerät, während sie sich andererseits zur bedeutenden Industriestadt entwickelt. Borst zeigt unter anderem auf, wie Esslingen mit Beginn des Eisenbahnzeitalters in den Verkehrsraum Stuttgart gerät und gegen den kulturellen, gesellschaftlichen und geschäftlichen Sog der großen Nachbarstadt zu kämpfen hat. Schon 1870 gab es einen Antrag im Gemeinderat, man solle die Bevölkerung von der Einkaufsfahrt nach Stuttgart abhalten. Dieses Thema ist auch heute noch aktuell. Durch immer schnellere und bessere Verkehrsverbindungen rücken auch Städte zusammen, die bisher wenig miteinander zu tun hatten. Die möglichen Konsequenzen werden am Beispiel Esslingen in vielschichtiger Weise deutlich.

Daß Borst in allen Bereichen den Vergleich mit anderen Städten sucht, macht vieles an diesem Buch auch für Nicht-Esslinger interessant. Leider wird selbst mancher aufmerksame Esslinger mit den schier endlosen Aufzählungen von Straßen und Hausnummern im Text über das Esslinger Bürgerhaus wenig anfangen können. Fotos, Skizzen und eine übersichtliche Auflistung der Einzelbauten mit ihren Besonderheiten hätten eigentlich erst die anspruchsvolle Gestaltung des Bandes gerechtfertigt und ihn für eine größere Leserschaft auch außerhalb Esslingens lohnender gemacht. Recht anschaulich ausgestattet ist der sozialtopografische und stadtsoziologische Teil; Karten, Diagramme und Schaubilder erlauben einen schnellen Einblick. Im Ganzen gesehen ist das Buch eine bemerkenswert umfangreiche und komplexe, wenn auch nicht immer leicht lesbare Darstellung einer alten Stadt.

*GünterMann*

Karl Bruder: Heimatgeschichtliche Aufsätze und Vorträge. (Stuttgart) 1974. 248 S. Unser Mitarbeiter Karl Bruder in Backnang (1887-1968) war nicht nur ein ausgezeichneter Kenner der Geschichte von Backnang und ihrer Umgebung, er hat im Lauf der Zeit auch in zahlreichen Zeitungsaufsätzen von der Vorgeschichte bis zur Einweihung des neuen Gymnasiums über diese Geschichte berichtet. Es ist erfreulich, daß diese Beiträge nunmehr in einem ansprechenden Band vorliegen. Zwei der Beiträge stammen übrigens aus den Jahrbüchern Württembergisch Franken (1955 und 1963). Im wesentlichen ist das, was er damals ausführte, heute noch gültig; vielleicht würde man bei der Kirchenreformbewegung des 11. Jahrhunderts jetzt weniger Cluny als die Lothringer Reform betonen; aber die besondere Fähigkeit des Verfassers lag darin, örtliche Einzelheiten in das Gefüge der größeren Geschichte hineinzustellen. Die Fülle des dargebotenen Materials, das weit über den Backnanger Bereich hinausgeht (vgl. z.B. „Die Schatzgräber zwischen Murr und Kocher“), läßt den Leser bedauern, daß dem Band kein Namensregister beigegeben wurde. Jeder Geschichts- und Heimatfreund wird die vielseitigen und ansprechenden Beiträge mit Gewinn lesen.

*Wu*

Reinhard Zeese: Die Talentwicklung von Kocher und Jagst im Keuperbergland. Flußgeschichte als Beitrag zur Deutung der Schichtstufenmorphogenese. Tübinger Geographische Studien 49, 1972, 121 S. Vgl. dieses Jahrbuch S. 181.

Ein beliebtes Thema süddeutscher Landschaftsgeschichte ist der „Kampf“ um die Wasserscheide zwischen Donau und Rhein und in diesem Zusammenhang die Talbildung im Kocher- und Jagstgebiet. Man weiß, daß Kocher und Jagst einst nach Süden abflossen, wie die Mündungswinkel der Nebenflüsse noch zeigen; als Beweis werden auch immer wieder die Goldshöfer Sande, rötlichgelbe Sandablagerungen am Oberlauf von Kocher, Jagst und Bühler herangezogen. Wer den derzeitigen Stand der wissenschaftlichen Diskussion kennenlernen will, für den ist die ausgezeichnete Studie von Reinhard Zeese unentbehrlich. Er findet dort eine genaue Katalogisierung und Systematisierung der Terrassen von Kocher und Jagst im Keuperbergland und ebenso der Goldshöfer Sande. Die Ergebnisse, die Zeese übersichtlich vorlegt, beruhen auf einer mit vielfältigen Methoden arbeitenden Analyse der Herkunft und Zusammensetzung der Schotter und Sande. Die Beziehungen der Terrassen und Schichten zueinander